

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamizeile 45 Goldpf. Die Richterscheine der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5793. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 208

Altensteig, Dienstag den 7. September

1926

Die erste Völkerbundsvollversammlung

Genf, 6. Sept. Die Völkerbundsvollversammlung wurde Montag vormittag um 11.15 Uhr vom derzeitigen Völkerbundpräsidenten Benesch eröffnet. Benesch gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Tätigkeit des Völkerbundes während der letzten 12 Monate. Zur Frage der Abrüstung bemerkte er, daß weitere Fortschritte gemacht worden seien. Das Problem der Abrüstung könne im jetzigen Zeitpunkt nicht in seiner Gesamtheit nicht gelöst werden. Man müsse zu einer eventuellen internationalen Vereinbarung über die Beschränkung der Kriegsvorbereitungen gelangen. Der Mißerfolg einer schlechten Vorbereitung der Abrüstungskonferenz wäre eine Katastrophe. Es werde Sache der im Weltungsausschuß tätigen Politiker sein, aus diesen Arbeiten die Schlusfolgerungen zu ziehen und den Entwurf einer Vereinbarung aufzustellen, der der allgemeinen Abrüstungskonferenz unterbreitet werden würde. Benesch unterstrich ferner die große Bedeutung der Schiedsverträge für die gesamte internationale Politik und insbesondere für die europäischen Staaten. Die Verträge von Locarno, dieses große internationale Ereignis, so führte Benesch weiter aus, haben außer ihrem großen internationalen politischen Wert auch für den Völkerbund eine entscheidende Bedeutung, weil sie mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verknüpft sind. Die Versammlung werde berufen sein, indirekt in dieser Woche das Inkrafttreten dieser Verträge zu dekretieren. Zwischen den Signatarstaaten von Locarno werde von jetzt ab eine ganze Reihe von friedlichen Verfahren vermittelt, Schlichtungsausschüsse, Schiedsverträge unter Einbeziehung des internationalen Gerichtshofes und des Völkerbundesrates bestehen. Darüber hinaus könne man aber bereits sagen, daß in aller Welt die Völkerbundstaaten im Begriff sind, unter sich ein weitverbreitetes neues politisches System aufzustellen, das auf den Grundideen der Schlicht- und Schiedsverfahren aufgebaut ist. Diese Entwicklung könne nicht genügend unterstrichen werden. Im letzten Teil seiner Rede behandelte Benesch die jüngsten Ereignisse innerhalb des Völkerbundes, die, wie er sagte, im Augenblick alle mit Sorge erfüllten. Und meinte in Bezug auf Deutschland, daß in den ersten Monaten nach der letztjährigen Völkerbundsvollversammlung eine rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erhofft werden konnte. Jedermann wisse, wegen welcher Ereignisse bis heute gewartet werden mußte, um auf das Aufnahmegericht, das der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, am 10. Febr. dieses Jahres eingereicht hatte, antworten. Er glaube, daß die im März entstandenen Schwierigkeiten sich nicht mehr wiederholen werden, und daß die Völkerbundsvollversammlung in wenigen Tagen mit Genehmigung ein neues Mitglied in den Bund aufnehmen und gleichzeitig gewisse legitime Ansprüche anderer Staaten zufriedenstellen könne.

Zum Schluß gab Benesch seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Eintritt einer europäischen Großmacht in den Völkerbund und die für die Umbildung des Völkerbundsrates gefundene Verständigung „mit zusammenfalle, daß einige Staaten sich aus ihm entfernten. Er wolle an diese beiden Staaten appellieren, damit sie davon zurückgehalten würden, ihren Teil an der Verantwortung, die allen Völkerbundmitgliedern auferlegt sei, aufzugeben. Dann erklärte Benesch die siebente, ordentliche Völkerbundsvollversammlung für eröffnet und setzte die nächste Sitzung auf nachmittags 4 Uhr fest.

Unternehmertum und Arbeiterchaft

Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Dresden hielt Dr. Silberberg, ein rheinischer Großindustrieller, eine Aufsätze erregende Programmvorrede über „Deutsches Unternehmertum in der Nachkriegszeit“. Dr. Silberberg teilte sein Referat nach den beiden Hauptgesichtspunkten: Die Unternehmerschaft und der Staat — die Unternehmerschaft und die Arbeiter. Seine Ausführungen liefen sich etwa in folgenden Leitsätzen zusammenfassen:

Die politische Revolution der Nachkriegszeit wurde sehr bald zu einer wirtschaftlichen und sozialen Revolution. Das deutsche Unternehmertum hatte einen Kampf um seine Existenz zu führen. Trotz des schweren Widerstandes, der sich in den ersten Anfängen des neuen Staates zwischen den Grundideen der Regierungsarbeit und den Existenzforderungen der Industrie ergab, haben beide Teile den richtigen Weg gefunden. Das deutsche Unternehmertum hat in einem allgemeinen Gesundungsprozeß die Folgeerscheinungen der

Inflation und die vielen Mißstände, die außerhalb dieser Krise schon vorher vorhanden waren, beseitigt. Die Gefahren, die von vielen Seiten in dem Bestreben nach Vertrauens- und Individualisierung des Wirtschaftslebens gesehen wurden, sind für Deutschland nicht ernstlich vorhanden. Ein unfriedliches Kapitel in der Nachkriegsgeschichte des deutschen Unternehmertums ist das Eindringen des Staates in die Privatwirtschaft. Die Schuld trifft hier in vielen Fällen auch die Unternehmerschaft selbst. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes haben beschlossen, sich mit dieser Entwicklung, wenn man sie noch so nennen darf, in der nächsten Zeit in Zusammenarbeit mit den anderen Spitzenverbänden besonders kritisch zu befassen. Das Verhältnis des deutschen Unternehmertums zur Arbeiterschaft ist nach Lage der Dinge heute nicht zu kritisieren, ohne das politische Gebiet zu streifen. Die gegenseitigen Interessen sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete anzugleichen, ist eine Forderung, die mit gleichem Ernste und gleicher Intensität von beiden Gruppen zu beachten ist.

Nach einer ausgedehnten Aussprache hob Dr. Silberberg in einem Schlußwort hervor, daß selbstverständlich alle großen Parteien zahlreiche Arbeiter unter ihren Anhängern haben. Es sei aber eine vollkommene Verkennung der Wirklichkeit, wenn man sich dem verschließen wolle, daß bei weitem die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft gewerkschaftlich organisiert sei und daß die überwiegende Mehrheit linksstehenden Parteien angehöre. In diesem Streit, in der Werbung um die Stimmen, läuft das Unternehmertum Gefahr, unter die Räder zu kommen. Bei den Oppositionsparteien sowohl links wie rechts ist falsch, daß sie ihre parteipolitische Opposition treiben, ohne die Absichten zu haben, das, was sie agitatorisch auswerteten, einmal verantwortungsvoll als Regierungsvorteiler vertreten zu müssen. Wir könnten den Reichstag nur reformieren, wenn wir dafür sorgten, daß das, was parteipolitisch verlangt wird, auch als Regierung verantwortet werden muß. Ich bin der Auffassung, daß eine große Partei, wie die Sozialdemokratie, nicht verantwortungslos neben der Regierung hermarshieren darf, sondern daß gerade diese Parteien unbedingt zur verantwortungsvollen Mitarbeit herangezogen werden müssen, wenn sie den Rat haben, für sich, für Deutschland und die deutsche Wirtschaft die Konsequenzen aus dem zu ziehen, was sich seit Jahren unter ihrer Führung abgepielt hat.

Dr. Reinhold über Finanzfragen

Hamburg, 6. Sept. Auf der Bundestagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten sprach Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Staaten. Er betonte, daß die Regierung den Geist des sozialen Verständnisses anerkenne, in dem der Gewerkschaftsbund der Angestellten arbeite. Man merke trotz aller Gegensätze im deutschen Volke eine langsame Festigung des deutschen Staates. Auch auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie sei der Wille zur Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeit deutlich betont worden. Die Hindernisse der neuen Grenze und der Rückfall in wirtschaftsautoritäre Gedankengänge und Hochschulzollbestrebungen seien überall deutlich bemerkbar. Deutschland dürfe sich aber nicht vom Weltverkehr abdrängen lassen. Die deutsche Wirtschaft müsse vor allem von den Hemmungen der Nachkriegszeit befreit werden. Alle wirtschaftlichen Erwägungen und auch die Finanzpolitik müßten sich aber dem Hauptziel, der Stabilität der Währung, unterordnen. Es unterliege keinem Zweifel, daß in den letzten Jahren eine starke Ueberbesteuerung eingeleitet habe. Die Steuern müßten wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht sein. Bisher seien die Zugsteuer abgeschafft und die Umsatzsteuer ermäßigt worden. Die Umsatzsteuer hatte er aber trotzdem noch viel zu hoch. Trotz des Schreckens einer drohenden Finanzkatastrophe habe sich das bisherige Steuererleichterungsprogramm bewährt. Erstes Erfordernis sei gegenwärtig die große Verwaltungsreform in ganz Deutschland. Nicht minder wichtig sei die Aufgabe des Finanzausgleichs, der auf Sparsamkeit in den Ländern und Gemeinden hinwirken müsse. Besonders erleichtert werden müßten die schwer tragbaren Realsteuern. Wenn ein gerechter Steuererlaß möglich wäre, dann wäre auch eine Herabsetzung der Tarife denkbar. Schwer belastet sei die Bevölkerung besonders durch die indirekten Steuern, die die Kaufkraft und damit die Konsumfähigkeit schwächen. Man strebe an, die Zucksteuer zu ermäßigen und dafür die Brantweinsteuer zu erhöhen. Gegen die Arbeitslosigkeit der Anstellten, die durch den Rationalisierungsprozeß noch

wachsen werde, erwäge die Regierung, für künftige Erhebungen und Arbeiten aus dem Aufwertungskomplex erfahrene und ältere Angestellte heranzuziehen. Durch das Abkommen mit dem Reparationsagenten sei es möglich, Ersparnisse aus dem sogenannten „Keinen Besserungsgeld“ zu erzielen und die Aufwendungen dafür für die Bezahlung deutscher Sachlieferungen bereitzustellen. Obwohl dieses Abkommen ein Beweis sei für das gegenseitige Verständnis zwischen dem Reparationsagenten und der deutschen Regierung, sei aber der ganze Dawesplan ein Daner-Geschenk für diejenigen, die die Leistungen empfangen hätten.

Neues vom Tage.

Zur Lage in Spanien

Madrid, 6. Sept. Der Staatsanzeiger und das Amtsblatt des Kriegsministeriums veröffentlichten zwei Verordnungen, 1. Die Erklärung des Belagerungszustandes in ganz Spanien, auf den Balearen und den Kanarischen Inseln, 2. Die Dienstenthebung aller Artillerieoffiziere des aktiven Dienstes mit Ausnahme derjenigen in Marokko unter Verlust des Gehaltes und unter Verbot des Uniformtragens.

Paris, 6. Sept. Nach einem Reuters Telegramm erklärte eine offizielle spanische Note, daß die Regierung die Zustimmung des Königs zur Proklamation des Belagerungszustandes für ganz Spanien und zur Durchführung der durch die Lage erforderlichen Maßnahmen verlangt hat. Auf Anraten der Regierung hat sich der König von San Sebastian nach Madrid begeben. Aus Gibraltar bejagt ein Bericht, daß die in Cadix liegenden Kriegsschiffe gemeinsame Sache mit den Artilleristen machen, die in ihren Kasernen interniert sind. Auch in Barcelona ist die Lage ähnlich.

Wahl Kintschitschs zum Präsidenten der Völkerbundsvollversammlung

Genf, 6. Sept. Die Völkerbundsvollversammlung wählte nachmittags mit 42 von 48 abgegebenen Stimmen den jugoslawischen Minister des Auswärtigen Kintschitsch zu ihrem Präsidenten. Das Ergebnis wurde von den Delegierten mit sehr lebhaftem Beifall begrüßt. Benesch begrüßte Kintschitsch, erinnerte daran, daß Kintschitsch seit 1915 fast ununterbrochen an leitender Stelle arbeite und bezeichnete ihn als einen hingebungsvollen Mitarbeiter an der Festigung des Friedens in Europa. Kintschitsch dankte nach Uebernahme des Vorsitzes für die Wahl und die damit seinem Lande erwiesene Ehre. Zu Beginn der Sitzung wurde vom Mandatsprüfungsausschuß mitgeteilt, daß 48 von den 55 Mitgliedstaaten auf der diesjährigen Versammlung erschienen sind. 7 Staaten haben keine Delegation entsandt, darunter zum ersten Mal Spanien und Brasilien.

Eintritt der Türkei in den Völkerbund?

Genf, 6. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Tempo“ erfährt aus bestunterrichteter Quelle, daß die türkische Regierung diplomatische Schritte unternommen hat, um ihrem Wunsch Ausdruck zu geben, in den Völkerbund einzutreten. Die Regierung von Angora stellt lediglich die Bedingung, daß ihr ein nichtständiger Ratssitz von der Vollversammlung bereitgestellt wird.

Neuer Angriff auf Damaskus

Paris, 6. Sept. Wie dem „Newport Herald“ gemeldet wurde, ist Damaskus gestern früh von 500 Aufständischen angegriffen worden, die in die Stadt eindrangen, aber nach zweistündigem Kampf daraus verdrängt wurden. Dabei sollen 40 Personen getötet worden sein.

Coolidge über die Abrüstung

Paris, 6. Sept. Wie „Newport Herald“ aus Paul Smith meldet, ließ Coolidge gestern erklären, die Vereinigten Staaten würden ihre Luftflotte in einem Maße ausbauen, daß sie auf diesem Gebiet die Führung unter den Weltmächten erhalten werde, wenn nicht in Kürze das Werk der Washingtoner Konferenz über die Flottenabrüstung weiter fortgeführt werde. Ferner würden die Vereinigten Staaten in diesem Fall die in diesem Abkommen nicht vorgesehenen Typen wie z. B. Zerstörer, Unterseeboote und Kreuzer weiter entwickeln. Wie berichtet wird, hat diese Verlaubarung in der Presse und in den diplomatischen Kreisen betrübliches Aufsehen erregt.

Sieg der Revolution in Nicaragua?

Newport, 6. Sept. Nach einem hier eingelaufenen Funkpruch haben die nicaraguanischen Revolutionstruppen auf ihrem Vormarsch gegen Bluefields, das jetzt von ihnen besetzt wird, die ganze karibische Küste besetzt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 7. September 1926.

Ständchen. Gestern Abend um 9 Uhr brachte der Arbeitergesangsverein Herrn Stadtschultheiß Pfizenmaier ein Ständchen. Dasselbe wurde durch den weihedvollen Choral „Befehl du deine Wege“ eingeleitet. Im zweiten Lied, dem Freiheitslied „Nord Jollan“ glaubten sich die Zuhörer auf ein Schlachtfeld versetzt, Schwertgeklirr und Fanfarengetöse zu hören. Für den meisterhaften Gesang ernteten die Sänger enthusiastischen Beifall. Zum Schluß ging der Verein zu dem Lied „Abendruhe“ über. Herr Stadtvorstand Pfizenmaier dankte dem Verein und dessen Dirigenten, Herrn Leuze, in bewegten Worten für die Mühe und Aufmerksamkeit, die ihm entgegengebracht wurde. Anschließend begaben sich die Mitglieder mit Herrn Stadtschultheiß in ihr Lokal zum Schwanen zu einer gemütlichen Unterhaltung.

Schwimmport. Wenn man heute das sportliche Leben im allgemeinen betrachtet, so muß man mit Genugtuung feststellen, wie Reife auf Reife sich deutsche Sportler auf allen Gebieten erringen, führend im In- und Ausland werden und das so sehr gekündete Ansehen Deutschlands in außenpolitischer Hinsicht mitheben helfen. Jedoch nicht allein um des Ansehens willen, sondern auch um unserer selbst willen, um unserer eigenen Gesundheit und der unseres ganzen Volkes willen treiben wir Sport, der tatkräftige Männer mit Leistungen heranzubildet. Und ein besonderes Glied im Kreise der verschiedenen Sportarten ist der auch äußerlich gesunde Schwimmsport, der neuerdings durch den Meister Vierkötter in aller Welt vor sich reden macht. So ist es nicht verwunderlich, wenn dem Schwimmen auch auf dem Lande mit Recht größeres Interesse entgegengebracht wird und dies erfreuliche Bild zeigte sich am Sonntag bei dem zweiten Wettbewerb in der Schwimmabteilung des hiesigen Turnvereins, an dem sich auswärtige Schwimmer von Wildberg, Calw und Stuttgart beteiligten und das sich gegenüber dem Vorjahr für Zuschauer und Teilnehmer in dem nun gereinigten Stausee programmatischer abwickeln konnte mit der Ausnahme, daß unser Wettergott von oben den Schwimmern und auch Nichtschwimmern anscheinend etwas zu viel Wasser zudachte. Kleine Unterbrechungen, jedoch keine Störung gab es und so konnte man unter Schwimmwart Gehnen ein reichhaltiges Programm sich abwickeln sehen, das in Staffelschwimmen und den verschiedenen Schwimmarten wie Brust, Rücken, Seite, Hand über Hand, in 50 und 100 Metern für Schüler, Turner und Turnerinnen, Teillertauschen, Strecktauchen, Rettungsschwimmen, Reigen, Springen usw. und einer äußerst köstlichen humoristischen Einlage bestand. So gefiel besonders das Reigenschwimmen und Springen. Wie wertvoll und notwendig das Schwimmen überhaupt ist und ganz besonders das Rettungsschwimmen, beleuchtet am besten die Tatsache, daß in Deutschland Tausende von Todesfällen durch Ertrinken vorfallen. Der Verein hat auch mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er auf allen Gebieten im Dienste der Allgemeinheit steht und stets das Volkwohl nach Kräften zu heben bestrebt ist und dankbar gedenken wir der tätigen Mitarbeit, auch der Gäste von Wildberg und Calw und der hier zu Besuch weilenden Stuttgarter Schwimmer. So wickelte sich das 2. Wettbewerbsschwimmen unter den trefflichen Klängen der auf der Höhe stehenden hiesigen Stadtpfelle unter ihrem rührigen Dirigenten Kaiser zu aller Zufriedenheit ab. Es hat sich wieder gezeigt, wie richtig das Bestreben ist, den ideal gelegenen, anziehenden Stausee zu einem Volksbad auszugestalten und wäre zu wünschen, daß im nächsten Jahr die Stadterwaltung weiteres Interesse, so wie sie es neuer durch Anlegung des angrenzenden Spielplatzes und durch Reinigung des Sees gezeigt hat, zum Wohle unserer heimischen Bevölkerung weiter zeigen wird. — Am gleichen Abend folgte im Grünen Baum die Preisverteilung statt, wobei Herr Trend zur Einleitung einen passenden Prolog sprach.

Bruststaffel:

- 1. Preis II. Staffel, 2,29 Min. (Steeb, Müller, Stidel)
- 2. Preis I. Staffel 2,32 Min. (Ruppert, Röhner, Bauer)
- Turnerinnen, 50 Meter beliebig:
- 1. Sprenger, Altensteig, 65 1/2 Sek.; 1. Köbele, Altensteig, 65 1/2 Sek.; 2. Schlatter, Altensteig, 68 Sek.; 3. Seeger, Altensteig, 73 1/2 Sekunden.

Turner, 50 Meter Seitenschwimmen:

- Außer Konf. Adermann, Stuttgart, 41 1/2 Sek.; außer Konf. Grünwald, Stuttgart, 43 1/2 Sek.; 1. Reinhard, Calw, 44 1/2 Sek.; 2. Wiegler, Altensteig, 48 Sekunden.

Turner, 50 Meter Brustschwimmen:

- 1. Jaul, Wildberg, 43 Sek.; außer Konf. Adermann, Stuttgart, 45 Sek.; 2. Steeb, Altensteig, 48 1/2 Sekunden.

Strecktauchen:

- 1. Haag, Altensteig, 33 Meter 35 Sekunden; 2. Wendler, Altensteig, 32 Meter 31 Sekunden.

Literarklasse, 50 Meter beliebig:

- 1. Wendler, Altensteig, 46 Sekunden.

Jugend, 50 Meter Brustschwimmen:

- 1. Steeb, Altensteig, 47 1/2 Sek.; 2. Müller, Altensteig, 49 Sek.; 3. Steimle, Wildberg, 52 Sek.; 4. Röhner, Altensteig, 53 1/2 Sek.; 5. Ottmar, Altensteig, 63 1/2 Sek.

Turner, 100 Meter beliebig:

- 1. Stidel, Altensteig, 50 1/2 Sek.; 2. Bühler, Altensteig, 54 1/2 Sek.; 3. Haag, Altensteig, 55 Sek.; 4. Dietrich, Altensteig, 62 Sekunden.

Turner, 100 Meter beliebig:

- 1. Kienle, Wildberg, 1,38 1/2 Min.; außer Konf. Grünwald, Stuttgart, 1,44 1/2 Min.; 2. Wiegler, Altensteig, 1,48 Min.; 3. Wendler, Altensteig, 1,52 Minuten.

Rettungsschwimmen:

- 1. Jaul, Wildberg, 73 1/2 Sek. 8 Punkte; 2. Steeb, Altensteig, 86 Sek. 6 Punkte.

Rückenschwimmen, 50 Meter:

- Außer Konf. Grünwald, Stuttgart, 44 1/2 Sek.; 1. Reinhard, Calw, 44 1/2 Sekunden.

Tellertauschen:

- 1. Stidel, Altensteig, 5 in 21 Sek.; 2. Röhner, Altensteig, 3 in 18 Sek.; 3. Haag, Altensteig, 3 in 24 1/2 Sek.

Springen:

- 1. Jaul, Wildberg, 30 Punkte; 2. Ruppert, Altensteig, 25 Punkte; außer Konf. Grünwald, Stuttgart, 23 1/2 Punkte; 3. Luß, Ernst, Altensteig, 21 1/2 Punkte.

Zustellung unbestellter Waren. Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks mehrten sich in der letzten Zeit die Klagen, daß weiten Kreisen unbestellte Waren zugesandt werden; insbesondere handelt es sich vielfach um Gegenstände des Bürtens und Einzelmacherhandwerks, Tischentwürfe usw. Ein solches Geschäftsgebot kann nur beurteilt werden. Einmal wird mit ihm eine gewisse Notigung zum Kauf versucht, und andererseits bedeutet ein solches Vorgehen eine schwere Schädigung des ansässigen Gewerbes. Es sei daher daran erinnert, daß unbestellte Waren nicht bezahlt und nicht zurückgeschickt zu werden brauchen. Es genügt den gesetzlichen Bestimmungen, daß sie dem Abnehmer lediglich gegen Erstattung der Aufbewahrungskosten zur Verfügung gestellt werden.

Bereinscheidung der Formulare für Einkommensteuerbescheide. Veranlaßt durch Beschwerden seiner Mitgliederpersönlichkeiten hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Herrn Reichsminister der Finanzen gewandt und darauf hingewiesen, daß die Fassung der für die veränderten Einkommensteuerbescheide für 1925 gezeichnet ist, Verwirrung bei den Steuerpflichtigen herbeizuführen. In dem Formular heißt es, daß der Steuerpflichtige für den vorbestimmten Steuerabstimmungs nach einem Einkommen von foundsoviel Mark veranlagt wird. Hierbei wird aber nicht die Gesamtsumme des steuerpflichtigen Einkommens angegeben, sondern der nach Abzug des steuerfreien Einkommens verbleibende Betrag. Diese Angabe hat mehrfach zu falschen Auffassungen Anlaß gegeben, da viele nicht unterrichtete Steuerpflichtige der Mei-

nung waren, von der eingesehten Summe gingen erst noch die steuerfreien Beträge ab. Um solche Mißverständnisse zu vermeiden, hat der Reichsverband empfohlen, die Berechnung des steuerbaren Einkommens in das Formular aufzunehmen. Auf diese Eingabe erwiderte der Reichsfinanzminister, daß der Wunsch des Reichsverbandes für die Fassung der Einkommensteuerbescheide Beachtung finden solle.

Stuttgart, 6. Sept. (Sozialdemokratische Landeskonferenz.) Am Sonntag fand hier eine Sitzung des erweiterten Landesvorstands der soz. Partei statt, zu der sich etwa 100 Genossinnen und Genossen aus allen Teilen des Landes eingefunden hatten. Es galt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die vom Reichsparteiausschuß für die Zeit vom 16. bis 24. Oktober festgesetzte Werbewoche so auszufüllen wie möglich zu gestalten. Reichstagsabg. Rohmann gab in einstündigem Vortrag eine Uebersicht über die politische Lage.

Lebensmüde. In einem Anfall von Lebensmüdigkeit fürzte sich ein junger Mann in der Nacht zum Sonntag von der König-Karlbrücke in den Neckar. Trotzdem Hilfsbereite Leute zur Stelle waren, konnte er nicht geborgen werden.

Raub. Am 31. August vormittags wurde ein Kaufmannslehrling von einem Unbekannten, der ihn schon vor Postkammer verfolgte, Ecke Egel- und Alexanderstraße angehalten und seiner Aktentasche, enthaltend 5 Einhundertmarktscheine, beraubt. Der Räuber flüchtete durch die Alexanderstraße in die Weihenburgerstraße. Vermutlich ist es der gleiche Täter, der tags zuvor einem anderen Kaufmannslehrling, den er beim Zählen von 4000 M. in Postkammer bemerkt hat, verfolgte, aber flüchtig ging, als er bemerkte, daß der Lehrling einen Polizeibeamten ansprach.

Zuffenhäuser, 6. Sept. (Kommunistischer Jugendtag.) Unter starker Beteiligung fand hier ein kommunistischer Jugendtag statt. Stuttgarter Arbeiterfinder, auf einem großen Lastauto fahrend, wurden von der Polizei daran gehindert, sich an der Demonstration zu beteiligen. Raun hatte sich das Lastauto in den Demonstrationszug eingereiht, als ein großes Aufgebot von Polizeibeamten die Kinder nach dem Zuffenhäuser Waldheim eskortierte.

Heidenheim, 5. Sept. (Zusammenstoß.) Der Bauunternehmer Walker hier stieß in Königsdorfen an einer Straßenkreuzung mit seinem Motorrad auf ein Günglauer Bierauto. Walker wurde schwer verletzt.

Balingen, 5. Sept. (Tagungen.) Die heuer hier stattfindende Herbstversammlung des Schwäb. Albvereins ist auf 3. Oktober bestimmt worden. — Der Große Kreisarttag des 11. Turnkreises Schwaben findet nun endgültig am 11. und 10. Oktober in Balingen statt.

Reichbergshausen, 6. Sept. (Von Jag überfahren.) Als am Samstag Abend der 69jährige Schuhmacher Georg Bay über den Lebergang wollte, überfuhr er das Läuten des heranrückenden Juges. Der Jag hielt sofort, aber es war zu spät. Bay hatte schwere Kopf- und Armerletzungen erlitten, an deren Folgen er im Goppinger Krankenhaus bald starb.

Bietigheim, 6. Sept. (Bäuerliche Siedlungen in Norddeutschland.) In Gegenwart von Vertretern der Berufsorganisationen fand unter Vorsitz des Reichstagsabg.ordn. Vogt-Gochens eine Versammlung von Landwirten statt, die sich für die Erwerbung von Siedlerland in Norddeutschland interessieren. Ueber die Siedlungsverhältnisse berichteten Dr. Schenk von der badijschen Landwirtschaftskammer und Oekonomierat Vogt auf Grund einer im August gemachten Studienreise. Für Süddeutschland kommt als Siedlungsgebiet hauptsächlich Schlesien in Frage. Die Güter haben eine Größe von 50—60 preussischen Morgen

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

1. Kapitel

Der Bankiers Friedrichs stand in seinem Privatkontor am Telephon, hielt das Hörrohr dicht ans linke Ohr und schaute, wie auf Antwort wartend, auf das diskrete Raster der dunklen Ledertapete, mit der die Wände des Zimmers bekleidet waren. Dann schien er gespannt zu lauschen, nickte auch verschiedentlich mit dem Kopf, bis er hastig in den Apparat hineinsprach.

„Nein, — verstehen Sie mich recht, — 150 000 Mark und zwar 10 000 Mark in Hundertmarktscheinen und den Rest in Banknoten zu 500 und 1000 Mark. — so hat es Baron v. Berg ausdrücklich gewünscht. Wissen Sie nun genau Bescheid?“

Er nickte dann wie zustimmend, hing das Hörrohr an den Haken und setzte sich an den großen Diplomatenstuhlsessel, welcher der Türe gegenüber an der Wand stand.

Friedrichs war eine unbedeutende Erscheinung, klein und mager, mit eingesunkener Brust und schlechter, nach vornübergebeugten Haltung, nur die dunklen Katzen Augen unter der hohen Stirn gaben dem von einem spärlichen grauen Vollbart umrahmten Gesicht einen Ausdruck von Intelligenz, den auch das lebhafteste, nervöse Zucken der Mundwinkel nicht beeinträchtigte. Der Bankier war unverheiratet und ging völlig in seinem Geschäft auf, das er durch eisernen Fleiß und rücksichtslose Energie zu einem der bedeutendsten Bankinstitute der Stadt gemacht hatte. Von seinen näheren Verwandten lebte nur noch ein älterer Bruder, der Sanitätsrat Doktor Friedrichs, in einer nahen Stadt.

Friedrichs hatte sich in seinen bequemen Schreibstuhl zurückgelehnt, die Arme aufgestützt und die schlanken Finger ineinander geschlungen. Er schien eine ihn besonders interessierende Sache nochmals zu überlegen. — Durch die beiden mit vergitterten Eisenstäben versehenen Fenster, die auf einen Lichthof hinausgingen, drang nur spärliches Licht

in das große Gemach. Draußen herrschte das richtige nasse Frühjahrs Wetter; es regnete in Strömen und die Regentropfen vollführten ein eintöniges Geklapper auf den Glasscheiben, mit denen der Lichthof überdeckt war. Dieses monotone Geräusch übte eine einschläfernde Wirkung aus. Friedrichs fuhr zusammen, als die Stuhlräder auf dem Kaminsims neben der Türe mit schnellem Schlag die zehnte Stunde verkündete. Raun war das leise Raschflingen verhallt, als sich ein schüchternes Klopfen an der durch einen dicken Vorhang verdeckten Türe vernehmen ließ. Der Bankier erhob sich, schlug den Vorhang zurück und öffnete. In der Türe stand ein etwa fünfzehnjähriger Junge in einer Art Livree, der mit abgezogener Mütze den Herrn Baron v. Berg meldete. Der Bankier hatte kaum den Namen gehört, als er auch schon die Türe, die in sein sehr elegant eingerichtetes Wartezimmer führte, vollends aufstieß und dem großen schlanken Herrn, der soeben vorfichtig seinen Spiegelblanken Zylinder auf einen Sessel stellte, entgegenging.

„Bitte, wollen Sie nicht näher treten, Herr Baron?“ Friedrichs ließ den Besucher vorangehen und zog dann die Türe wieder ins Schloß.

„Guten Morgen, mein lieber Herr Friedrichs, — zunächst, — wie gehts?“ meinte der Baron, nachdem die beiden Herren sich die Hände geschüttelt hatten.

„Danke bestens, . . . unbedenken, gut wie immer!“ lächelte der Bankier und nötigte seinen langjährigen Kunden auf einen der hohen gepolsterten Stühle, die zwanglos um den in der Mitte des Zimmers stehenden grünbezogenen Tisch gruppiert waren.

„Also unser Geschäft, Herr Friedrichs, — hm, ja!“ sagte der Baron jöhernd, nachdem er die ihm angebotene Zigarre angezündet hatte. „Ja, unser Geschäft, — ich war bereits an der Kasse, erfuhr aber dort, daß das Geld noch unten in der Stahlkammer liegt. Ihr Kassierer wollte es aber sofort herausholen.“

„Sie werden verzeihen, Herr Baron, daß sie noch einen Augenblick warten müssen“, entschuldigte sich Friedrichs. „Aber — zunächst konnte ich nicht ahnen, daß Sie bereits

zu so früher Stunde — es hat soeben zehn geschlagen — bei mir vorprechen würden; und dann, — ich lasse als verantwortlicher Mann niemals größere Summen über Nacht in dem Kassentraum. Und mein Kassierer ist an der Verzögerung unschuldig, da ich ihm erst vor wenigen Minuten telephonisch die nötige Anweisung gab.“

„Aber bitte, bitte, — ob das Geld um eine halbe Stunde früher oder später in meinen Händen ist, das bleibt sich gleich —.“ Der Baron horchte auf das eintönige Geräusch hin, das die Regentropfen auf dem Glasdach hervorriefen. „Ein häßliches Wetter draußen“, murmelte er. Friedrichs rückte indessen unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Schließlich sagte er jöhernd: „Eine Frage, Herr Baron, die ich mir als Ihr langjähriger Vermögensverwalter wohl erlauben darf: Konnte diese Summe von 150 000 Mark nicht durch meine Vermittlung Ihrem Zweck zugeführt werden? — Ich meine, es ist doch immerhin etwas gewagt, so bedeutende Summen mit sich zu führen, es kann etwas passieren, — schon alles dagewesen.“

Der Baron fuhr sich wie verlegen mit der wohlgepflegten Hand durch den blonden Vollbart.

„Eigentlich haben Sie ja recht, Herr Friedrichs, — aber sehen Sie, mein Lieber, die Sache liegt diesmal so, daß ich — daß ich, — na kurz und gut, — ich kann Ihnen nicht sagen, wozu ich das Geld gebrauche, — und, —“ er streckte dem Bankier nie begütigend die Hand hin, — „das müssen Sie mir nicht verargen!“ Des Barons Stimme klang gepreßt, als er fortfuhr: „Es gibt Verhältnisse im Leben, die man gern vor den Augen der Menschen verbirgt, verbergen muß, trotzdem man eigentlich unschuldig daran ist.“

Herr v. Berg schwieg und schaute, in Gedanken versunken, vor sich hin. Seine von blondem geschicktem Haar umgebene Stirn hatte sich in sorgenvolle Falten gelegt. Friedrichs unterbrach das peinliche Schweigen mit den lebhaftesten Worten: „Ich wundere mich, daß Herr Teifel das Geld noch immer nicht bringt, ich will sofort nochmals telephonieren.“

(Fortsetzung folgt.)



und kosten einschließlich Gebäude 25—30 000 Mk. Die Anzahlung beträgt 5000 Mk. Zum Erwerb einer Siedlung sind nötig einmalig 800 Mk. (einschließlich 3000—4000 Mk. für Inventar) und eine jährliche Ausgabe von 1650 Mk. Zur Entlastung der Landwirte werden die vom Reich und von den Ländern zur Verfügung gestellten Mittel verwendet. Vor allem kommen aus steuerliche Erleichterungen in Betracht. Die Güter sind mit Wohnungen, Stallungen usw. gut ausgestattet, das Ackerland ist arrodirt, die Wegeverhältnisse sind gut, Bahnstationen sind in nächster Nähe und um nur eine Kirche und Schulhaus bauen zu müssen, sind die Siedlungen konfessionell aufgeteilt. Empfehlenswert ist der Anbau von Zuckerrüben, das Hauptprodukt ist jedoch Roggen. Die Erträge sind durchschnittlich bedeutend höher als in Württemberg. Die Bewirtschaftung erfolgt nicht nach dem System der Drei-Felder-Wirtschaft, sondern nach Fruchtwechsel. Das schlesische Siedlungsgebiet ist für südwestliche Landwirte denkbar günstig. Die Verammlung befolgt folgende Entschliessung an die Landwirtschaftskammer: Die heute versammelten siedlungslustigen Jungbauern, Weingärtner und Landwirte haben den Wunsch, daß bei Eigentumsübergängen zum Zweck der Siedlung Grunderwerbsteuer, Grundbuch- und Notariatsgebühren erlassen werden. Wir hoffen, daß bei dieser Erleichterung das Abstoßen von Grundstücken zum Zweck der Beschaffung von Siedlungsgeldern eher ermöglicht werde. Wir bitten ferner, Siedlungslustige durch staatliche Beihilfen eine Beschäftigungsreise in das schlesische Siedlungsgebiet zu ermöglichen.

Zuffenhausen, 5. Sept. (Autounfall.) Der Sohn eines hiesigen Fabrikanten bog mit seinem Stoeber-Wagen in langsamer Fahrt in die Schwieberdingstraße ein, als ihm ein auswärtiger Bugattiwagen in die Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Stoeber-Wagenschützer in Kreisrichtung auf die linke Seite geworfen wurde, während der Anführer sieben Meter vorwärts an ein Haus fiel. Die Insassen beider Wagen kamen wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon.

Elzingen, 6. Sept. (Unfall.) Sonntag vormittag ereignete sich an einer in Kettlingen aufgestellten beweglichen Kettenanlage eine Explosion, wobei eine Person schwer verletzt wurde. Ein lediger 22 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Stuttgart, der anscheinend mit der Bedienung solcher Anlagen nicht genügend vertraut war, wurde vom Kolbenbehälter getroffen und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an der Stirne, denen er erlag.

Vom Spaterbund.
Am Sonntag, dem 5. September, versammelten sich die Ortsgruppenführer des Spaterbunds von ganz Württemberg in Stuttgart, um von ihrem unermüdeten Führer, Herrn Prof. Bauer-Rogold, Näheres aus den Beschlüssen der vom 28. bis 30. August d. J. in Erfurt stattgefundenen Tagung zu erfahren, in der sich die 29 Aufwertungsoverbände des deutschen Reiches zu einem politischen Einheitskampf und gegen die Bewegung einschneidender in der Verfassung begründeter Volksrechte durch die deutsche Staatsregierung zusammengeschlossen haben. In der sechsständigen Sitzung, in der neben anderen besonders die Rechtsanwältin Storz und Hage, Ministerialrat Spindler und Prof. Haug befragt wurden auf die Verhandlungen wies, kam einmütig zum Ausdruck, daß sich der Württ. Spaterbund geschlossen hinter seinen Führer und hinter die Erfurter Beschlüsse stellt, daß also der Kampf gegen die Sabotierung des Rechts mit allen verfassungsmäßigen Mitteln fortgesetzt wird. Die Entregungsgeleihe vom 15. Juli 1925 und die Niederschlagung des Volksbegehrens für gerechte Aufwertung mit einer ganz unhaltbaren Begründung durch Reichsinnenminister Kütz zeigen uns zu deutlich, daß im deutschen Staatswesen der Weg zum Recht für das Volk nur noch durch Macht geht, nicht mehr jedoch über eine gute Moral. Die deutschen Regierungsorgane müssen run, was ihnen der Großkapitalismus diktiert. Ueber die innere Ausgestaltung der neuen Einheitskampfororganisation soll Ende dieser Woche eine Tagung der zusammenschlossenen 29 Verbände in Frankfurt a. M. beschließen. Soviel darf hierüber als feststehend schon angesehen werden, daß die Organisation auf breiter Grundlage gestellt wird, daß sie kein Anhängel einer bestehenden politischen Partei sein kann. Sie darf in ihre Reihen nicht nur die durch Ausraubung, Entregung und Knechtung Verbitterten aufnehmen, sondern muß alle diejenigen zusammenfassen, denen aus innerem Rechtsgefühl heraus daran liegt, daß die nach innen und außen hin verloren gegangene Ehre des deutschen Staatswesens, durch Neuschaffung einer guten Staatsmoral, durch Wiederaufrichtung von Recht, Treu und Glauben, die durch die Staatsregierung elendiglich geschändet wurden, wieder ausgerichtet wird. Die Grundlage dieser Kampforganisation darf also nicht nur die Aufwertungsfrage bilden, sondern sie muß viel weitgreifender sein, sie muß allgemein auf dem Satz fußen: „Kampf für das alte, gute deutsche Recht.“ Gesprochen ist in jahrelangem Kampf genug. Wir müssen jetzt schlagen und zwar schlagen bei den nächsten Reichstagswahlen, wenn uns nicht vorher gelingt, das Reichskabinet zur Abdankung und den Reichstag zur Auflösung zu zwingen. Schlagen heißt aber eine Macht sein. Das ist eine tiefere Mahnung an alle diejenigen betrogenen Spater, die sich bis heute noch nicht zum Spaterbund angemeldet haben, sondern immer nur warten wollen, bis die Organisation einen Sieg errungen hat, um dann profitlich zu ernten, wo sie nicht gefat haben. Schlagen heißt aber auch Opfer bringen. Die Arbeiter- und andere Organisationen haben ihre Macht nur durch ihren Zusammenhalt und ihre Monatsbeiträge erlangt. So müssen sich auch alle noch abseits stehenden Spater dem Spaterbund anschließen und monatlich mindestens 20 Pfg. (wenn die Zeitschrift gewünscht wird 50 Pfg.) Beitrag zahlen. Dann wird der Endsieg sicher sein. Wir müssen unseren Führern dankbar sein, daß sie in unagbarer Ausdauer und Idealität Kraft und Zeit unsem Interessen opfern und wir können nicht von ihnen verlangen, die Organisation aus eigenen Mitteln auch noch zu finanzieren. Schwarz.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Spartafesttag in Augsburg. Der allgemeine deutsche Spartafesttag und Kommunalbankentag wurde durch den Verbandsvorstandenden Dr. Scholz eröffnet. Es waren etwa 2500 Teilnehmer aus ganz Deutschland erschienen.

Sieben Kinder verköttet. In einer Sandgrube bei Zhringhausen (Kassel) spielten am Sonntag mittag 7 Kinder. Plötzlich löste sich eine unterhöhlte Sandwand und verköttete sämtliche Kinder. Trotz sofortiger Rettungsmassnahmen konnten zwei Kinder nur als Leichen geborgen werden. Zwei wurden schwer, die übrigen 3 leichter verletzt.

Schwerer Unfall eines Postautos. Nachts fuhr auf der Landstraße zwischen Würzen und Eileburg (Sachsen) infolge starker Nebelbildung ein mit 35 Personen besetztes Postauto gegen einen Chausseebaum, stürzte die Straßenböschung hinunter und ging in Flammen auf. Die Insassen konnten sich durch die Fenster ins Freie retten. 21 Personen wurden durch herausfliegende Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten. Ein Passagierzug, der von der Stadt Salt Lake (Utah) nach Denver unterwegs war, ist 45 Meilen westlich von Salda entgleist. 13 Personen wurden getötet, 50 verwundet, davon 25 schwer. Die Lokomotive, ein Gepäckwagen, 2 Personenwagen und 1 Schlafwagen stürzten in den Arkansas-Fluß.

Unfall des Abgeordneten Dr. Dolar Müller. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dresden, daß der demokratische Reichstagsabgeordnete Staatssekretär a. D. Dr. Dolar Müller bei einer Fahrt von Dresden nach Berlin einen Autounfall erlitten hat, wobei er sich Verletzungen am Kopf und am Fuß zugezogen hat.

Herriots Stellung als Bürgermeister von Lyon. Unterstaatsminister Herriot begab sich nach Lyon, um an den Beratungen des Gemeinderats teilzunehmen, dem der Antrag der sozialdemokratischen Vertreter auf Rücktritt Herriots von seinem Bürgermeisteramt vorliegen wird. Der Exekutivsausschuß der Sozialdemokratischen Partei des Departements hat mit 25 von 26 Anwesenden Herriot sein Rücktreten auszusprechen.

Vom Massenmörder Vötter. Der in Berlin verhaftete Mörder der Gräfin Lambsdorff ist ein Scheusal. Er hat gestanden, am 8. Juni v. J. die 10jährige Schülerin Senta Ebert in einem Kornfeld zwischen Manenburg und Karow bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord erregte seinerzeit in der Reichshauptstadt ungeheures Aufsehen, zumal es der Kriminalpolizei trotz umfangreicher Streifzüge nicht gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war einem Lustmord zum Opfer gefallen. Vötter kommt aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Frage als Täter bei einer Reihe von Morden und schweren Raubüberfällen der letzten Monate, die bis jetzt noch keine Aufklärung gefunden haben. Vor allem handelt es sich dabei um die Mordtat an einem 18jährigen Mädchen, das am 25. Januar 1925 auf dem Arnswalder Platz in Berlin erdrosselt aufgefunden wurde; um die Erdrosselung einer Frau bei Friedrichshagen und um einen Ueberrast auf zwei Damen, wobei ein Reichwehrsoldat, der den Ueberrastenen zu Hilfe eilte, erschossen wurde.

Meuterei in einem Gefängnis. Nach einer Meldung aus Kingston (Jamaica) sind 600 Gefangene aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen, worauf sie das Gefängnis in Brand setzten. Die Wächter des Gefängnisses machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Vier Gefangene wurden getötet, 22 schwer verletzt.

Unfall auf einem Kohlenwerk in der Niederlausitz. Auf den Anhaltischen Kohlenwerken in Sano wird die Lokomotive eines Abraumzuges gegen die Ballasttrommel eines Kruppbaggers. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führer der Lokomotive abgehoben und auf den Kopf gedrückt. Beide Führer der Lokomotive waren sofort tot, der Beizer erlitt schwere Beinquetschungen.

Spiel und Sport.

Zum Großen Preis der Solitude

Stuttgart, 6. Sept. Wie nicht anders zu erwarten war, hat den am 31. August abgelaufenen erste Meldetermin das Ergebnis gebracht, mit dem man bei der Bedeutung des Rennens am 12. September gerechnet hatte. 31 Rennungen, die sich auf 18 Sportwagen und 13 Rennwagen verteilten, lagen bei der Renntafel, die der Solitude-Renn-G. m. b. H. (Stuttgart) vor. Unter den 31 Teilnehmern befinden sich die bedeutendsten Vertreter des deutschen Kraftfahrersports. Unter den Teilnehmern sind zu nennen bei den Sportwagen die Mercedes-Fahrer Rosenberger und Walb, der bekannte Kennfahrer Nicken mit R. G. Konze-Lope, ferner Sommer (Planen) auf R. G. Kieper (Frankfurt) auf Adler, der österreichische Kennfahrer Graf Kalmeit auf Steiger, Dr. Neuer (Stuttgart) und v. Guillaume (Berlin) auf Steyr, die Bugatti-Fahrer Bet (Augsburg), Fischer (München) Hünzel (Mannheim) und Tobi (Gera), Dr. Schwarz (Mannheim) auf Benz-Sport, Eisenbauer (Stuttgart) auf Salomon, Nebeter (Zella-Mehlis) auf Pluto, Stallsteiner (München) auf Fiat, Stud (Weuerburg) auf Dürkopp, bei den Rennwagen die Mercedesmannschaft Werner und Metz, die R. G. U.-Rennschaft Klöbe, Scholl und Seifert, Paris (Stuttgart) auf Alfa-Romeo, die Bugatti-Fahrer Kappler, Gernsbach und Kimpel (Koblenz), Klever (Frankfurt), auf Adler, Häfner (Klein-Schmaltden) auf Steyr und Friedrich (Zella-Mehlis) auf Pluto. Die große Anteilnahme, die das Rennen von allen Seiten erfahren hat, drückt sich auch darin aus, daß der württembergische Staatspräsident Bazile, der auch das Ehrenpräsidium übernommen hat, einen wertvollen Wanderpreis für das Rennen zur Verfügung gestellt hat, der von dem Fahrer gewonnen wird, der auf Sportwagen die beste Zeit des Tages erreicht. Auch die Stadt Stuttgart hat das Rennen vom 12. September mit einer Ehrengabe ausgesetzt.

Der englische Oberst Frostag gibt seinen Versuch der Kanalarbenschwimmens auf

Der englische Oberst Frostag hat seine dritten Versuch den Kanal zu durchschwimmen, aufzugeben. Frostag erklärte, daß dies sein letzter Versuch gewesen sei.

Handel und Verkehr

Mitläufige Berliner Devisenkurse vom 4. und 5. September

	4. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	5. Sept.
Buenos Aires (1 Pan.-Bel.)	1,008	1,007	1,396	1,387
Bombay (1 Pfund Sterlina)	20,800	20,419	20,37	20,42
Manila (1 Dollar)	4,194	4,204	4,195	4,208
Rio de Janeiro (1 Milreis)	0,641	0,643	0,640	0,642
Amsterdam (100 Gulden)	168,19	168,61	168,10	168,61
Brüssel (100 Francs)	11,05	11,09	11,02	11,06
Danzig (100 Gulden)	81,47	81,52	81,48	81,58
Göteborg (100 Skand. Kr.)	10,55	10,50	10,522	10,528
Lissabon (100 Esc.)	15,48	15,52	15,44	15,48
Kopenhagen (100 Kronen)	111,40	111,77	111,48	11,79
Oslo (100 Kronen)	91,94	92,17	91,90	92,17
Paris (100 Francs)	22,41	22,45	22,395	22,405
Schwet (100 Francs)	81,75	81,79	81,00	81,25
Wien (100 Schilling)	68,92	69,08	68,97	69,13
Stockholm (100 Kronen)	112,19	112,47	112,14	112,42
Wien (100 Schilling)	50,255	50,305	50,28	50,37

Wirtschaft

Die amtliche Großhandelsindexziffer, die auf den Ertrag des 1. September beruhende Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 25. August um 1,2 Prozent auf 129,5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Konsumgüter um 2,6 Prozent auf 127,4 zugenommen, die Indexziffer der Produktionsmittel um 0,8 Prozent auf 129,9 zugenommen.

Währungsreform in Österreich. Die österreichische Währungsreform ist am 1. September zu Ende gekommen. Die Zahl der Kassierer belief sich auf über 800, darunter über 300 Ausländische Firmen aus 17 verschiedenen Ländern. Die Gesamtzahl der Kassiererbetriebe betrug annähernd 100 000. Von allen Wäsen ist der Kassiererstand durch die Währungsreform vollständig neu strukturiert. Die Wäse hat offensichtlich unter dem Einfluß des beginnenden Konsumturnums umgewandelt. Die Stimmung war dabei allgemein zufrieden. Wenn auch zunächst noch vorübergehend gefast wurde, ist man der Ansicht, daß die Währungsreform der Österreich einer neuen Frühjahrsreform war. Das Interesse behandelt hauptsächlich für solche Waren, bei denen die Qualität wichtiger ist als der Preis und worin die deutsche Produktion traditionellen Vorzugs besitzt, so in Maschinen aller Art, in Photo- und Controllingmaschinen, Präzisionsinstrumenten, feinen Textilwaren, hochwertigen Porzellan, Gummi, Leder- und Lederwaren, sowie ausländischen Produkten und Eisen- und Stahlwaren.

Börsen

Berliner Börse vom 6. Sept. Besserverrichtungen über die lange Gunstperiode an der Börse, Berichtigungen im Quartalsbericht, für welchen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Erneuerung der verfallenen Schuldzinsen zu rechnen ist, geben Veranlassung zu erhöhten Einzahlungsbewertungen. Die bevorstehende, nicht mehr beträchtliche Wäse fand nur zu teilweise erheblichen Kursen Aufnahme. Am Rentenmarkt behand Interesse für Ungarn und Rumänien. Berichtigung und Fortschrittspapiere nur wenig verändert. Ägäliß Geld 5,75—6,75 Prozent, Monatsgeld 3,75 Prozent.

Stuttgarter Börse vom 6. Sept. Realisationen und eine letzte Berichtigung am Geldmarkt geben der heutigen Börse wiederum ein schwaches Gepräge. Es wurden zwar nicht alle Werte davon betroffen, der Schluß war aber schwach.

Getreide

Berliner Probantenliste vom 6. Sept. Weizen märk. 201—206, Roggen märk. 200—208, Sommergerste 206—218, Wintergerste 170—174, Hafer märk. 160—168, Reis loco Berlin 190—198, Weizenmehl 20,25 bis 20, Roggenmehl 20,25—21, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11, Hafer 11,5, Strohlaub 45—50, H. Zerkleinert 24—28, Futtererbsen 21 bis 21, Tendenz: befeht.

Stuttgarter Landesprobantenliste vom 6. Sept. Weizen 20 bis 21,5, Roggen 20—21,5, Gerste 20,50—21,50, Hafer 17—18, Weizenmehl 40—44, Roggenmehl 34—35, Stroh 2,50—4.

Frankfurter Probantenliste vom 6. Sept. Hafer 10,50 bis 11, Weizen märk. 201—206, Roggen märk. 200—208, Sommergerste 206—218, Wintergerste 170—174, Hafer märk. 160—168, Reis loco Berlin 190—198, Weizenmehl 20,25 bis 20, Roggenmehl 20,25—21, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11, Hafer 11,5, Strohlaub 45—50, H. Zerkleinert 24—28, Futtererbsen 21 bis 21, Tendenz: befeht.

Wärie

Schweinepreise. Ballungen: Wärischweine 10—15 A. — Besohleime: Wärischweine 20—25, Väter 70 A. — Großschweine: Väter 60—65, Wärischweine 25—30 A. — Gerabrünn: Wärischweine 25—30 A. — Gienzen a. Dr.: Großschweine 25—35, Väter 40—70 A. — Gerabrünn: Väter 35—40 A. — Wärischweine: Wärischweine 25—30 A. — Wärischweine: Wärischweine 30—35 A. — Geringen: Wärischweine 24 bis 25 A. — Rot am See: Wärischweine 25—30 A. — Rotmehl: Wärischweine 15—25 A. — Hün: Wärischweine 25—30 A. — Geringen: Wärischweine 25—30 A. — das Bild.

Letzte Nachrichten

Die Lage in Spanien

Paris, 6. Sept. Havas meldet aus Cerbero: Nach Mitteilungen von Reizenden, die aus Spanien kommen, ist Bilbao der Hauptstapel der militärischen Bewegung. In Madrid halten sich die Regierungstruppen auf den Straßen für jeden Fall bereit. Das spanische Volk scheint dieser Bewegung feindlich gegenüberzustellen. Im Laufe seiner Unterredung mit dem König soll General Primo de Rivera seinen Rücktritt als Ministerpräsident angeboten haben, den der König jedoch abgelehnt haben soll. General Primo de Rivera scheint von der großen Mehrheit des spanischen Volkes unterstützt zu werden. Die Mitglieder der Regierung und besonders der Kriegsminister haben zahlreiche militärische und zivile Personalisten empfangen. General Primo de Rivera hatte eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister und suchte darauf den englischen Botschafter auf. Französisch und andere ausländische Zeitungen werden an der Grenze beschlagnahmt.

Paris, 6. Sept. Wie Havas aus Madrid meldet, erklärte General Primo de Rivera einem Pressevertreter, daß es in Pampeluna bei der Aufforderung an das dortige Artillerieregiment, sich zu unterwerfen, zu einem Zwischenfall gekommen sei, in dessen Verlauf ein Leutnant und ein Soldat getötet und ein Sergeant und ein Soldat verwundet worden seien. Morgen findet, wie General Primo de Rivera hinzufügte, unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der unabhängig von den gerichtlichen Maßnahmen die Regierungsmaßnahmen festsetzen wird gegen diejenigen, die sich außerhalb der Geleise gestellt haben, zur Anwendung kommen sollen.

Paris, 6. Sept. Nach der „Information“ sollen sämtliche Munitionsfabriken und Arsenale in Spanien unter vollständig neue Leitung gestellt werden. Jeder Urlaub wurde aufgehoben und die beurlaubten Militärpersonen werden zurückgerufen.

Reise Dr. Solts nach Berlin

Paris, 6. Sept. Wie die Agentur „Indo Pacific“ aus Tokio meldet, wird der deutsche Botschafter Solts am 9. September nach Berlin reisen, um mit der deutschen Regierung über das deutsch-japanische Handelsabkommen zu beraten.

Verhaftung der beiden Eisenbahnattentäter von Weiserde Berlin, 7. Sept. Wie wir hören, sind gestern abend hier zwei junge Leute, Otto Schlesinger und Willy Weber, im südlichen Uml für Obdachlose im Zusammenhang mit dem Attentat auf den D-Zug bei Weiserde verhaftet worden.



Zur Festnahme der Eisenbahnattentäter

Berlin, 7. Sept. Zu der Festnahme zweier junger Leute unter dem Verdacht, das Eisenbahnattentat bei Leisferde verübt zu haben, melden die Blätter noch: Gestern mittag erschien auf dem Polizeipräsidium in Hannover ein Kaufmann Weber, der wichtige Angaben über die mutmaßlichen Täter machte. Er beschuldigte seinen eigenen Bruder des Verbrochens und gab an, daß dieser mit ihm am Sonntagnachmittag an der Grabstätte des verstorbenen Vaters weilt. Unter Tränen gestand der jüngere Bruder ein, daß er in jugendlichem Leichtsin zusammen mit seinem Freunde Schlesinger das Attentat auf den D-Zug bei Leisferde verübt habe. Seit diesem Tage hätte er keine Ruhe mehr gefunden und müßte sich stets verborgen halten, da bereits die Polizei auf seine Spur gekommen sei.

Senor noch Weber die Verhaftung des Missetäters veranlassen konnte, war dieser vom Friedhofe verschwunden und zusammen mit seinem Freunde Schlesinger nach Berlin gefahren. Hier trieben sie sich mittel- und stellenlos umher. Die Kriminalpolizei machte dem in Hannover weilenden Berliner Kriminalkommissar Dost sofort von dieser Anzeige Mitteilung und dieser kehrte noch gestern Abend im Flugzeug nach Berlin zurück. Mit 12 Beamten begab er sich nach dem städtischen Obdach, in der Annahme, daß hier die beiden Burischen übernachteten würden. Nach mehrmaligem Durchsuchen der Schlafräume fand man die

beiden Täter Weber und Schlesinger hier vor. Sie wurden schwer gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bevor noch ihre Vernehmung in mitternächtlicher Stunde erfolgen konnte, mußten die Beamten nochmals in das Obdachlofenasyl, um nach weiteren Helfershelfern der beiden zu fahnden.

Fluchtversuch des Mörders Schröder

Berlin, 6. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz erzählt, hat der im Magdeburger Untersuchungsgefängnis sitzende Mörder des Buchhalters Helling am Sonntag einen Ausbruchversuch gemacht, wobei er und ein Mitgefangener namens Schulz den Gefängniswächter lebensgefährlich verletzten. Nach einer abenteuerlichen Jagd über die Dächer wurde Schröder wieder eingefangen und in verschärften Gewahrsam gebracht.

Kino Brand in Irland

London, 6. Sept. In der vergangenen Nacht brach in einem Kino in Drumcoogher in Irland Feuer aus. 30 Personen, zumeist junge Leute, sind ums Leben gekommen.

London, 6. Sept. Zu dem bereits gemeldeten Kino Brand in Irland wird weiter bekannt, daß der Brand darauf zurückzuführen ist, daß der Filmstreifen Feuer fing, welches sich dann schnell auf das aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte. Es entstand eine fürchterliche Panik. Die Zahl der Toten beträgt 47, die der Verletzten 11. Bisher wurden 30 Leichen geborgen.

Zur Kinofatastrophe in Irland

Berlin, 7. Sept. Ueber die fürchterliche Kino-Katastrophe in dem irischen Ort Drumcoogher melden die Blätter noch folgende Einzelheiten: Da eine Lichtspiel-aufführung in Irland noch zu den größten Seltenheiten gehört, waren die Bauern von weit und breit zu der Vorstellung herbeigeeilt. In dem Saal, der für 100 Personen Platz bot, waren etwa 200 Menschen eingesperrt. Als der Filmstreifen, der wahrscheinlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel oder durch ein noch brennendes Streichholz in Brand geraten war und in hellen Flammen stand, fielen auch sofort die Holzteile des Saales Feuer und in einer Minute war der ganze Raum in Flammen und Rauch gehüllt. Im Augenblick war der einzige Ausgang von den hinausstürzenden Besuchern, die übereinanderfielen, blockiert. Viele von ihnen, besonders Frauen und Kinder, wurden zu Tode getreten. Einige Leute hatten sich auf das Dach geflüchtet und sprangen von dort auf die Straße hinunter, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Plötzlich brach auch noch der Fußboden durch und die Menschenmassen stürzten in die unter dem Saal befindliche Garage hinab, die gleichfalls bereits in hellen Flammen stand. Viele der bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen konnten noch nicht identifiziert werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Nagold.

**Bezirks-Versammlung
landwirtsch. Genossenschaften**

Samstag, den 11. September 1926, nachm. 1/2 Uhr,
im Gasthaus z. Linde in Nagold.

Tagesordnung:

- 1.) Obstverforgung.
- 2.) Vortrag von Herrn Dipl. Landwirt Teutschländer über Landwirtschaftl. und genossenschaftl. Gegenwartsfragen.
- 3.) Gemeinschaftliche Einkäufe.
- 4.) Verkauf der Obstverfandlisten der Obstverwertungs-Genossenschaft.
- 5.) Sonstiges.

Es wird um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Den 6. Sept. 1926. Bezirksobmann: Dengler.

Unterricht

im Violin- und Lauten-
spiel, sowie Nachhilfe-
stunden erteilt im Hause
Alfred Sig, Junglehrer,
Nagold, Hatterbacherstraße.

Anmeldungen nimmt auch
Herr Wilhelm Maier,
Schuhmachermeister, Alten-
steig, entgegen.

Komme am Mittwoch
vor H. Burghards Laden mit

Gaisbirtlesbirnen,
Butterbirnen,
Zwetschgen,
Äpfel und Trauben
Frau Redl aus Nagold.

1/2 A 50.8

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“
oder „Tos“ die heilere Zeitungs!



MARGARINE

Rama
butterfein

Das Allerbeste muß es sein:
- Drum nehm ich Rama butterfein!

Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 9. September, im Gasthaus z. Krone** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Christian Schuler | **Christiane Wurster**
Schuhmachermeister | Tochter des
Sohn des | † Friedrich Wurster,
Konr. Schuler, Schuhm. | Bauer

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies Statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Göttelfingen-Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 9. Sept. im Gasth. z. Traube** in Göttelfingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Christian Broß | **Kathr. Wurster**
Sohn des | Tochter des
gefallenen Chr. Broß | Joh. Gz. Wurster
Göttelfingen | Hochdorf

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Göttelfingen.

Altensteig.

Ein möbliertes, freundliches
Zimmer
hat zu vermieten
Dürschnabel, Schuhgeschäft,
Altensteig.

Ein
**Säger-
Lehrling**
wird gesucht von
R. Brann, Oberjäger.

Unser lieber Gauvorkand
Emil Staudenmeyer
ist auf der Rückreise vom Deutschen Turntag in Bremen erkrankt und in Stuttgart unerwartet gestorben.

Der Verein beteiligt sich durch eine Abordnung an der Beerdigung am Mittwoch nachm. 3 Uhr auf dem Pragfriedhof in Stuttgart und werden die Mitglieder zur Teilnahme eingeladen. / Abfahrt 9.20 Uhr.

Turnverein Altensteig

Altensteig.



sind billigt erhältlich bei
Fr. Henbler
Fleischerei und
Installations-Geschäft.

Egenhausen.
Einen Wurf
**Milch-
Schweine**
gut ans Fressen gewöhnt,
hat am Donnerstag zu ver-
kaufen **F. Dingler.**

Oberweiler.
Einen Wurf ans Fressen
gewöhnte, verschäntene
**Milch-
Schweine**
verkauft am Donnerstag
Mittag 1 Uhr
Fr. Koller.

Lichtspiele
GRÜNER BAUM

Doppelprogramm:
Die Tochter des Brigadiers
nach dem Roman „Das Fräulein von Belle Isle“ von Alexander Dumas.
Tao
Das Geheimnis von Siam Cambo.
Ein Abenteuerfilm großen Stils.

Vorführungen
Mittwoch und Donnerstag
abends 8.20 Uhr.

Preise der Plätze:
I. Platz 1.- M. II. Platz 70 P.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Altensteig
Der Sport-Bericht
ist in seiner neuesten Ausgabe jeweils zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

